

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 11

Rubrik: Ich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«ICH»

Illustration Confoederatio Helvetica
(Unsere illustrierte Beilage)



Wer kennt sie nicht, Rodele von Pfäsocher?! Wer unseren Motorrennen lauscht, dem ist Rodele von Pfäsocher wahrlich keine Unbekannte. Sie war es denn auch, die am letzten Sonntag ihren plüschroten BMW 340 (130 PS, glasgekuppelt, Vollstromlinie) zum Siege steuerte. — Wo aber verbringt, wie aber verbringt Rodele ihre Nächte? Wir haben hinter dieser geheimnisumwobenen Frau geschnuppert, bis sich das Rätsel löffete. Rodele von Pfäsocher führt ein Doppelleben,

das wir unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen. Nachts also, wenn ihr Gesinde schläft, wacht Rodele über ihren Reifbrettern. Sie, die als Automobilistin die Verkehrsschwierigkeiten am eigenen Leibe erlebt, arbeitet an tollkühnen Plänen für ein Zürcher Schwebetram. Bis am Morgen. Um dann wieder

ganz Dame, und nur Dame zu sein. Es ist das hohe Lied der Technik, es ist die Poesie der Arbeit, was Rodele nachts leitet. Ehre solcher Werkfähigkeit!

Tschecho-Sowjetisches

«Wissen Sie, warum die tschechischen Flieger nicht mehr unter 3000 m Höhe fliegen dürfen?» fragte Jan.

Niemand wußte es.

«Nun, unser Lebensstandard ist schon so hoch, daß die Flugzeuge damit kollidieren würden!»

*

Präsident Gottwald besuchte in Begleitung seiner Gemahlin eine Galanteriewarenfabrik. Der Betrieb veranstal-

tete ein Bankett. Zum Andenken wurde der Frau Präsidentin ein Fächer überreicht. Es war Sommer und Frau Gottwaldowa freute sich über dieses sinnvolle Geschenk, das sie gleich benutzte. Aber oh-wohl! Zum großen Aerger der Beschenkten und ihres Gatten ging der Fächer gleich kaputt, worauf sich Gottwald bei der Direktion über die schlechte Qualität dieses Fabrikaerzeugnisses beschwerte. «Wie ist das nur möglich», entschuldigte sich der Direktor. «Natürlich, Ihre Frau hat es nicht richtig gemacht. Sie müssen vergessen haben:

„Nach dem Alten läßt sich nicht mehr leben“ (A. Zapotocky schrieb ein Buch mit diesem Titel); Sie dürfen mit dem Fächer nicht fächeln, so machte man es früher und macht man es noch heute im Westen. Bei uns hält man jetzt den Fächer ruhig in der Hand und schüttelt den Kopf!»

*

Ein Tscheche fragt den andern: «Es ist nackt und frißt Gras auf der Wiese, was ist das?» — Antwort: «Ein Tscheche nach dem Fünfjahresplan!» Sāmi